



## 7 FRAGEN AN... STEPHAN MOCK

Stephan Mock, geb. 1973 in Essen. Studium der Alten Geschichte und Germanistik in Bonn und Jerusalem. Stipendiat der Journalistischen Nachwuchsförderung in der Konrad-Adenauer-Stiftung, 1993-1999 als Hörfunkjournalist u.a. für den Deutschlandfunk und den WDR gearbeitet; seit 2000 in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die CDU/CSU-Gruppe bzw. die EVP-Fraktion im Europäischen Parlament in Berlin und Straßburg tätig.

*Ihr persönlicher Weg zum Journalismus?*  
Begann 1992 mit der Einladung eines Mitbewohners im Bonner Cusanushaus, bei der studentischen Radiowerkstatt LORA mitzuarbeiten. Nach ein paar Wochen des Ausprobierens im Studentenradio sendete dann der RIAS Berlin unseren ersten richtigen Beitrag, ein halbstündiges Feature über ein Antiaggressivitätstraining an der JVA in Hameln. Es folgte die Gründung eines Redaktionsbüros mit zwei Kommilitonen und die regelmäßige Produktion von Beiträgen für den ARD-Hörfunk. Während die beiden anderen dem Jour-

nalismus treu geblieben sind, hat es mich nach dem Studium in die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gezogen.

*Ihre Vorbilder?*

Der Patenonkel meines Vaters, der als Redakteur für das Zentrum in Breslau arbeitete, von den Nazis mit Berufsverbot belegt und nach Kriegsende vom NKWD wegen seiner journalistischen Tätigkeit eingesperrt wurde.

Alle Journalistinnen und Journalisten, die in den Ländern arbeiten, in denen es mehr Mut kostet, den Journalistenberuf in Wahrhaftigkeit auszuüben als glücklicher Weise in Deutschland.

*Ihr schönstes Erlebnis im Beruf?*

Die Unterzeichnung des Friedensvertrags zwischen Israel und Jordanien durch König Hussein von Jordanien, den israelischen Ministerpräsidenten Jitzchak Rabin und US-Präsident Bill Clinton am 26. Oktober 1994. Eine sehr berührende Zeremonie, die Frieden in der Region möglich erscheinen ließ.

Und dann Jahre später ein Interview mit einem alten Salesianerpater, der obwohl schon schwer vom Krebs gezeichnet, voller Enthusiasmus, Humor und Lebensfreude durch die Weinberge von Cremisan bei Bethlehem führte und die schwierige Situation seines Klosters zwischen zwei jüdischen Siedlungen erklärte.

*Was halten Sie für unerlässlich für einen Journalisten?*

Ruhe und Zeit zum Recherchieren, selbständiges Denken und Hinterfragen „der Meute“. Wahrhaftigkeit, auch dann wenn die Wahrheit nicht schlagzeilenträchtig ist.

*Wie bringen Sie Privatleben und Beruf unter einen Hut?*

Als Vater zweier Töchter, der regelmäßig auf Dienstreise nach Straßburg muss, ver-

suche ich auf möglichst viele abendliche Berlin-Mitte-Events zu verzichten und stattdessen lieber noch eine Geschichte vom kleinen Wassermann vorzulesen.

*Warum sind Sie in der GKP? Wer hat Sie hineingebracht? Was hält Sie?*

Mein Erstkontakt zur GKP kam 1995 beim UCIP-Weltkongress in Graz zustande. Mit einer Stipendiatengruppe der Konrad-Adenauer-Stiftung besuchte ich den Kongress und berichtete im Deutschlandfunk über das Treffen katholischer Journalisten aus aller Welt. Andreas Püttmann, der die Reise nach Graz organisiert hatte, fiel es dann anschließend nicht schwer, mich für die GKP anzuwerben.

Auch wenn ich sicherlich zu den weniger aktiven Mitgliedern gehöre (siehe vorhergehende Frage), halte ich eine katholische Journalistenvereinigung für wichtig, um den Austausch untereinander zu pflegen und gemeinsamen Interessen und Standpunkten in Öffentlichkeit und Kirche Gewicht zu verleihen. Darüber hinaus schätze ich die GKP-Informationen als kompetentes „Branchen-Blatt“ der katholischen Medienlandschaft.

*Was erwarten Sie von der GKP?*

Deutliches Eintreten für Meinungs- und Pressefreiheit, insbesondere in Zeiten zunehmender Anfeindungen, Diffamierungen und Einschüchterungsversuche durch politische Kräfte, die von sich behaupten, so das „christliche Abendland“ retten zu wollen.

Für ihre Mitglieder sollte die GKP ein Ort der Begegnung unter Kolleginnen und Kollegen sein, die durch ihren Glauben ebenso wie durch ihren Beruf miteinander verbunden sind. Diesbezüglich bietet die GKP ohnehin schon viel mehr als ich momentan zu nutzen in der Lage bin.

**Alle früheren 7-Fragen-Interviews finden Sie im Internet unter:  
[www.gkp.de/mitglieder/7-fragen](http://www.gkp.de/mitglieder/7-fragen)**